

er schudert mit seinen Federn / verbirgt seinen Schnabel vnter der Brust / vnd kehret seinen Kopff vnd Brust an den Ort / von welchem das Wetter kommen sol.

VI. Sollen auch die Krebse / wenn ein Ungewitter kommen wird / aus dem Wasser auff's Land kriechen.

VII. Sol auch / wie Levinus Lemnius schreibt / das eine gewisse Anzeigung seyn eines Ungewitters / wenn das Meerwasser laublecht oder warm wird. Darauff sol das Ungewitter folgen / ehe drey Tage vergehen.

VIII. Die Wachteln fliegen 9. Stunden vor dem Sturmwinde hauffen weise / zuflucht zu suchen / zu den Schiffen.

IX. Der Meer Igel welcket breite Steine auff sich / gegen das Ungewitter ein Tach zu machen / vnd vor dem Regen sich zuverwahren.

X. Ja welches höchlich zuverwundern / das auch die Natur ihre heimliche Verenderung vnd miracul wegen des Ungewitters hat / wie Hieronymus Bock in seinem Herbario part. I. cap. 187. aus dem Plinio schreibt / das der gemeine Wiesenflee sich vom künfftigen Ungewitter dermassen entsetzet / das derselbige welcket / vnd die Bletscher vnter sich neiget.

Solget nun die Nutzbarkeit der Natürlichen Wetter.

Weil Gott der Herr nichts vergeblich in der Natur gebildet vnd erschaffen / so folget vnwidersprechlichen / das auch die Witterung ihre sonderliche Nutzbarkeit gebe vnd bringe.

Denn erstlichen verzehren die Donnerwetter die schädlichen vnd giftigen halitus oder Dämpffe / leutern vnd seubern die Luft / damit nit etwan ein schädliche infection oder Vergiftung erfolgen möchte / wenn sie immerdar still stehen solte.

Darnach zum andern / hat die Witterung auch eine sonderliche Krafft aus dem Erdboden allerley Gewächs zu erwecken / sonderlich im Frühlunge / wie diß bezeugt Lemn. in occ. phil. lib. 2.

Die